Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Graeſe in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

Elfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 146. Halle a. d. Saale, **Mittwoch den 27. Juni** **1877.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

Saale-Zeitung

(11. Jahrgang; tägliche Auflage 12,500 Exemplare).

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 2 Mark vierteljährlich bei der unterzeichneten Expedition und den bekannten hiesigen Ausgabestellen, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Wir bitten unsere auswärtigen Leser um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Postanstalten, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

In Konstantinopel sieht man mit echt türkischem Fatalismus dem Gange der Ereignisse zu. Von Geld ist in den Staatskassen kaum die Spur vorhanden. Das Abgeordnetenhaus hat nun eine Zwangsanleihe von 600 Millionen bewilligt, die mit 10 Procent verzinst und mit 5 Procent amortisirt werden soll. Die Zinsen sollen durch Reducirung der Beamtengehälter und die abermalige Erhöhung der Hammelsteuer aufgebracht werden. In der Türkei müssen stets die Beamten und die Hammel herhalten.

Dem englischen Parlamente liegen ein Schreiben des Grafen Derby an den Grafen Schuwaloff vom 6. Mai und eine Erwiderung des Fürsten Gortschakoff an den Grafen Schuwaloff vom 30. Mai vor. In dem ersten wird ausgeführt: England werde gewissenhaft eine Politik der Neutralität beobachten, so lange die Interessen der Türkei allein von dem Kriege berührt würden. England würde einen Versuch, den Suezcanal zu blokiren und die Schifffahrt auf demselben zu behindern, als eine Bedrohung Indiens und als eine schwere Benachtheiligung des Welthandels betrachten. Konstantinopel dürfe mit Englands Zustimmung in keinen andern Händen sein, als in denen der gegenwärtigen Besitzer. In der Erwiderung des Fürsten Gortschakoff wird erklärt: Rußland werde in keiner Weise die Schifffahrt auf dem Suezcanal behindern oder bedrohen und werde Egypten überhaupt nicht in die Sphäre seiner militärischen Operationen hineinziehen. In Betreff Konstantinopels wird von Neuem hervorgehoben, daß eine Erwerbung Konstantinopels außerhalb der Absichten des Kaisers Alexanders liege. Die Frage der Zukunft Konstantinopels sei eine Frage des allgemeinen Interesses, welche nur auf dem Wege allgemeinen Einverständnisses gelöst werden könne. Konstantinopel könne keiner europäischen Macht gehören. Damit sind die Engländer nun noch nicht zufrieden und verlangen, Rußland solle kurz und bündig erklären, auch Konstantinopel nicht besetzen zu wollen, im Falle das Kriegsglück seine Truppen dorthin führen sollte. Diese Forderung wird Kaiser Alexander schwerlich bewilligen.

In Belgien und zwar in Gent wird am zweiten Sonntag im September ein acht Tage lang dauernder Socialistencongreß stattfinden. Die Tagesordnung ist wie folgt festgestellt: 1) Verwirklichung der Solidarität zwischen den verschiedenen socialistischen Arbeiter-Associationen; 2) Organisation der Gewerkschaften; 3) Stellung des Proletariats zu den verschiedenen politischen Ereignissen; 4) die Tendenz (Wirkungen) der modernen Production vom Gesichtspunkte des Eigenthums; 5) der Vorschlag der dänischen Socialisten auf dem letzten Berner Congreß: in irgend einer europäischen Stadt ein Centralbureau für Arbeiterstatistik (Löhne, Lebensmittelpreise, Arbeitszeit, Fabrikordnungen u. s. w.) zu errichten. Die Genter Socialisten werden gelegentlich des Congresses eine große Volksversammlung und ein Arbeiterfest veranstalten.

Die französische Deputirtenkammer ist aufgelöst. Präsident Grévy dankte derselben in der Montagsitzung für das ihm bezeigte Wohlwollen, fügte hinzu, das Land stehe im Begriff, zum Richter über die Kammer berufen zu werden und werde anzuerkennen wissen, daß sich dieselbe in der kurzen Zeit ihrer Wirksamkeit um Frankreich wohl verdient gemacht habe. Derselbe verlas hierauf das Auflösungsdecret, nach welchem die Wähler zur Vornahme der Neuwahlen binnen 3 Monaten werden einberufen werden. Die Sitzung schloß unter dem Rufe: Es lebe die Republik! von Seiten der Linken, während von der Rechten: Es lebe Frankreich! gerufen wurde und einige Stimmen: Es lebe der Friede! riefen.

Das Bischofsjubiläum des Papstes hat mit dem dieser Tage erfolgten Abzug der canadischen Pilger sein Ende erreicht. Man berechnet, daß Pius IX. bei dieser Gelegenheit mindestens 15 Mill. Lire in Baarem und mehr als 5 Mill. Lire in Geschenken zuflossen.

König Alfons von Spanien wird sich nunmehr definitiv im September mit seiner Cousine, der dritten Tochter des Herzogs von Montpensier, Marie de las Mercedes, geb. 24. Juni 1860, vermählen. Also hat die tugendrosige Isabella doch die Kuppelei zwischen zwei nahen Verwandten zu Stande gebracht.

Der Krieg.

Die Nachrichten vom **europäischen Kriegsschauplatze** werden jetzt interessanter. Dem Donauübergang der Russen bei Braila haben die Türken, wie bereits mitgetheilt, nicht nur keinen Widerstand entgegengesetzt, sondern sie verlegen sich bereits auf das Concentriren nach rückwärts. Die befestigten Plätze Isaktscha, Tultscha, Matschin und Hirsowa sind von ihnen geräumt. Die Besatzungen sind nach Babadak abmarschirt, wo eine Schlacht erwartet wird. Zwei Divisionen Russen stehen jetzt auf türkischem Boden, noch etwa 100,000 Mann werden an der ersten Uebergangsstelle nachfolgen, während der Hauptübergang bei Turn-Magurelli und Kalarasch mit vorläufig etwa 130,000 Mann für die nächste Zeit zu erwarten steht.

Nach einer Meldung der „Presse" wäre die rumänische Armee dazu bestimmt, bei Grujа, oberhalb Kalafat, gegenüber Radujewatz an der serbisch-türkischen Grenze über die Donau zu gehen, Widdin im Rücken anzugreifen und zu nehmen. Die Russen hätten hierfür 3 Brückentrains und das erforderliche Belagerungsgeschütz, 68 Kanonen, bereit gestellt. Ein Privattelegramm der „Post" bringt diese Nachricht in der veränderten Fassung, daß die rumänische Armee Widdin cerniren soll. Das scheint auch annehmbarer, denn die Russen haben vom deutsch-französischen Kriege soviel gelernt, daß sie sich nicht mehr lange mit der Belagerung von Festungen aufhalten wollen, sondern dieselben cerniren und weiter marschiren.

Aus Schumla sind türkische Generalstabsoffiziere nach Sistow, Nicopolis und Rustschuk gesendet worden, welche Defensivmaßregeln gegen den bevorstehenden Hauptübergang der Russen treffen sollen. Wie in Rustschuk, woher diese Nachricht kommt, verlautet, werden sich die türkischen Truppen nach dem vollendeten Uebergang des Feindes nicht auf die Festungsvertheidigung beschränken, sondern geeignete Stellung für eine Schlacht im offenen Felde nehmen. (Das erstere haben sie durch die Räumung Isaktscha's u. s. w. schon bewiesen, an das letztere ist bei dem ebenfalls dadurch bewiesenen Hang zum Davonlaufen schwer zu glauben. (D. R.)

Aus Konstantinopel geht der „Presse" die Nachricht zu, Suleiman Pascha und Ali Saib Pascha hätten den Befehl erhalten, keinen Waffenstillstand abzuschließen, sondern Cettinje und ganz Montenegro zu besetzen.

Nach einem der „Politischen Korrespondenz" zugegangenen Telegramm aus Cettinje vom 23. d. Nachts, fand am 23. d. von Morgens bis Abends 7 Uhr ein erbitterter Kampf zwischen den Dörfern Sanaici und Ninici statt. Der Verlust soll auf beiden Seiten ein sehr beträchtlicher sein.

* Die Affaire des Hrn. v. Kraut hat ihren Abschluß darin gefunden, daß Kraut nach Kischeneff in Gewahrsam gebracht wurde, wo er bis zur Beendigung des Krieges bleiben soll; dann wird man ihn wegen seiner angeblichen Betrügereien wohl der bürgerlichen Gerechtigkeit überliefern; die beiden anderen Verhafteten, welche jetzt durch das energische Vorgehen des Generalconsul's v. Alvensleben frei geworden sind, waren nur Opfer des Erstgenannten.

Vom **asiatischen Kriegsschauplatze** kommt folgendes, theilweise schon in den meisten Exemplaren unserer gestrigen Beilage mitgetheiltes officielle russische Telegramm vom 23.: „Bei Kars wird die Errichtung von Belagerungsbatterien und die Bombardirung der nördlichen Forts fortgesetzt. Am 22. machten 2 türkische Bataillone mit einer Batterie und zwei Schwadronen einen Ausfall, wurden aber von unserer Cavallerie genöthigt, sich in die Festung zurückzuziehen. Die Türken erlitten dabei erhebliche Verluste, wir hatten 3 Dragoner und 2 Kosaken verwundet, 1 (den bekannten) Kosaken todt. — Vom 2. Wladikawkaser Regimente wird gemeldet, daß die in großen Massen von Wan her gekommenen Kurden Bajazid cerniren und daß die Garnison von Bajazid mehrere Angriffe der Kurden zurückgewiesen hat. Verstärkungen für Bajazid sind unterwegs. (Die Cernirung Bajazids wird also zugegeben, wenn auch nicht die Erfolge, welche sich die Türken zuschreiben.) — Die Armee von Kabulet beschoß am 23. d. von allen Batterien ihrer vorderen Positionen aus die bei Zichidschari lagernden Türken. — In Abchasien hatte die Cavallerie des General Alchasoff unter dem Oberst Fürst Schirwaschidse bei Mergula und Mokwa mit den aufständischen Landesbewohnern und zurückgekehrten kaukasischen Ausgewanderten Gefechte. Die Aufständischen ließen 5 Mann todt auf dem Platze, auch wurde denselben eine größere Anzahl von Pferden und Waffen abgenommen, ihr Anführer Kharibs Marschasche und mehrere Aufständische wurden gefangen. Wir hatten 1 (schon wieder den einen) Mann todt und mehrere verwundet.

Deutsches Reich.

— Die Nachricht, Fürst Bismarck habe die Ablehnung des Entlassungsgesuchs des Consistorialpräsidenten Hegel beim Könige befürwortet, wird von der „Post" auf Grund authentischer Information dementirt. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß dies Dementi auf Wunsch des Fürsten Bismarck selbst an die Oeffentlichkeit gelangt. Die Bedeutung desselben bedarf unter diesen Umständen keiner weiteren Erläuterung. Jedenfalls werden nunmehr Diejenigen, welche in jener Nachricht bereits ein sicheres Anzeichen einer Wendung in unserer gesammten Kirchenpolitik erblickten, einsehen müssen, daß sie ihre Wünsche zu früh für Wirklichkeit gehalten haben.

---

[23]

Verschlungene Fäden.

Aus den Erlebnissen eines Officiers.

Von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Der Offizier schob einen der umstehenden Sammetsessel zum Fortepiano. „Darf ich Sie bitten, Miß Sounders, — meine Zeit ist gemessen", sagte er ruhig, ohne von der insolenten Frage nach seinem Namen die geringste Notiz zu nehmen. „Sie wünschen deutsche Gesangsstücke einzuüben, mein Fräulein?"

Es schien, als neige sich die fessellose Fluth blonder Locken über der Stirn der jungen Dame etwas tiefer herab, als früher, als verberge Miß Sounders ein Erstaunen, welches sie nicht ganz unterdrücken konnte. Ihre Hand deutete auf ein Notenblatt, das abseits der übrigen lag und offenbar zu besonderem Zweck dort seinen Platz gefunden hatte. „Singen Sie gefälligst dies Lied, Sir!"

Der Offizier verbeugte sich leicht. „Sie verzeihen, Miß Sounders, ich gebe keine Concerte, sondern bin Clavierlehrer", versetzte er. „Wollen Sie, daß ich Ihnen die gewünschte Composition vorspiele, so bin ich dazu bereit."

Noch hatte er das Blatt nicht angesehen, konnte also auch nicht wissen, um welches Lied es sich handle.

Miß Sounders lächelte spöttisch. „Es scheint Ihre Bravour-Arie zu sein, Sir", warf sie hin. „Und was Sie in einem Hause vortragen, das dürfte wohl auch in dem anderen gehört werden können. Wollen Sie die Noten Ihrer Beachtung würdigen?"

Jetzt war die Reihe des Erschreckens an ihm. Fast mechanisch ergriff er das Blatt.

„Ich denke Dein, wenn mir der Sonne Schimmer
Vom Meere strahlt,
Ich denke Dein, wenn sich des Mondes Flimmer
In Quellen malt."

Starren Blickes sah er auf die deutschen Worte. Wie kam das höhnisch blickende Weib mit der wachsbleichen Stirn und der junonischen Büste zu der düsteren, bestrickenden Poesie des großen Dichters? Warum mußte er hier, wo es ihn wie ein eisiger Hauch anwehte, seinen liebsten Erinnerungen begegnen?

Miß Sounders beobachtete ihn, während er so selbstvergessen dastand und das Blatt in seiner Hand leise knisterte. Sie glitt vom Sopha, ehe er es bemerkte. „Singen Sie, Sir, ich wünsche es."

Er schrak auf. Dicht neben ihm, fast mit ihrem warmen Hauch sein Gesicht berührend, die blauen Augen fest und zornig auf ihn geheftet, stand die junge Dame, deren Gegenwart er während der letzten Minuten völlig ignorirt hatte. Es schien, als wolle sie die Grenzen ihrer Macht an ihm erproben, als glaube sie, daß es nur eines Lächelns bedürfe, um diesen stolzen, unnahbaren Mann, diesen armen, bezahlten Clavierspieler zu Allem zu zwingen. Ihre halbgeöffneten, wenig gefärbten Lippen ließen perlengleiche Zähne hindurchschimmern, ihre Hände, klein und weiß wie die eines Kindes, stützten sich trotzig auf die Stuhllene, ihr Blick suchte herausfordernd den seinen. „Sie pflegen sich mit dem Vortrag dieses Liedes zu reproduciren, nicht wahr, Sir?" hörte er die spöttische Stimme. „Oder ist Ihr Repertoir für alle Fälle besonders versehen? Ich wünsche diese Composition zu hören."

Der Officier legte mit einer Verbeugung das Notenblatt wieder auf den Tisch zurück. „Ich muß um Entschuldigung bitten, Miß Sounders", sagte er; „aber woraus schließen Sie, daß ich überhaupt singe?"

„Aus der Thatsache, Sir. Sie haben im Salon des Hauses Mac'Farlane dies Lied vorgetragen."

„Und Sie hörten das, mein Fräulein?"

„Ja, Sir, ich hörte es und will es wieder hören, dies „Ich denke Dein! —"

Er schüttelte leicht den Kopf. Wußte er doch in diesem Augenblick selbst kaum, was ihn vermocht hatte, an dem bezeichneten Abend gerade dies Lied vorzutragen, es noch obendrein zu singen. Aber die Stimmung, in welcher er sich damals befunden, trieb ihn unwillkürlich, ihm war, als erwachten längstvergangene Stunden und längst zur Ruhe gekämpftes Leid, als hätten sich getrennte Ufer einander genähert und Blumen den Abgrund verhüllt. Was er that, geschah unter zwingendem, magnetischem Einfluß. Seine Hand glitt durch das dunkle leicht gelockte Haar. „Ich darf erwarten, daß Sie über die Anfangsgründe des Musikunterrichts bereits hinaus sind, nicht wahr, mein Fräulein?" sagte er in völlig verändertem, gleichgültigem Tone, als habe zwischen ihm und ihr keinerlei anderes Gespräch stattgefunden. „Sie spielen Tänze und dergleichen, wenn ich richtig vermuthe."

Es war ein unbeschreiblicher Blick, mit welchen sie ihn ansah, ein unbeschreibliches Etwas, das in ihren Augen glühte, halb jenes trotzige: „Auf Deine Kniee, Sclave!" — und wieder halb ein banges, leidenschaftliches: „Verstehst Du mich nicht? Weißt Du nicht, daß ich beharrlich Deiner Spur gefolgt bin, von Haus zu Haus, von Straße zu Straße, nur um nochmals Deine Stimme zu hören, nur damit Du es mir singst, jenes „Ich denke Dein!" Ihre heiße Hand berührte seinen Arm. „Kennen Sie den Namen „Jane Ruthland", Sir?" fragte die leicht verschleierte unsichere Stimme. „Ich will es wissen."

Der Officier lächelte sarkastisch. „Es thut mir leid, diese Frage verneinen zu müssen, Fräulein Sounders", versetzte er. „Die Dame ist mir vollständig unbekannt."

Ein Blitz des Triumphes zuckte aus ihren Augen. Was da dieser schöne kalte Mann so ruhig sagte, war Wahrheit, Ton und Gesichtsausdruck bezeugten es. Sie drehte sich ab und nahm wieder ihren Platz auf dem Divan. „Spielen Sie, Sir, irgend etwas, mir ist es gleich viel. Ich bin heute Abend nicht aufgelegt, die „ersten Anfangsgründe" zu studiren.

Der Officier verbeugte sich ruhig. „Sie spielen also noch gar nichts, mein Fräulein?"

„Gar nichts, Sir." Und Miß Sounders lockte ihr Hündchen, mit dem sie plauderte, als sei Niemand zugegen. Cheri durfte mit seinen winzigen Pfötchen ihre Locken zerzausen, er legte sich schmeichelnd, gleich einem lebenden Pelzkragen, um den weißen Hals und tanzte auf der Fußspitze seiner Gebieterin, deren Laune plötzlich die rosigste geworden zu sein schien.

Ihr helles Lachen durchklang seltsam die Passage des Wahnsinnwalzers, den der Officier, nicht ganz ohne bestimmte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770627013/fragment/page=0001

— Wie verlautet, trifft Fürst **Bismarck** im Laufe dieser Woche in Berlin ein und begiebt sich nach kurzem Aufenthalte direct nach Varzin.

— Der französische Botschafter in Berlin, **Gontaut-Biron**, reist heute (Dienstag) von Paris nach Ems ab. Wie aus Paris officiös telegraphirt wird, ist die dort in Umlauf gesetzte Nachricht, der Botschafter werde der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Marschall-Präsidenten an den deutschen Kaiser sein, unbegründet.

— Ein hochinteressantes Project ist von der badischen Regierung in Anregung gebracht. Es handelt sich um die **Tieferlegung des Bodensees**. Eine früher eingesetzte Commission hat die Vertiefung des Untersees um 60—70 Centimeter empfohlen. Nun hat die badische Regierung sich mit dem Antrag an den schweizerischen Bundesrath gewandt, eine Conferenz von Technikern aus sämmtlichen Uferstaaten des Sees zusammentreten zu lassen, um über das erwähnte Project zu entscheiden. Aehnliche Einladungen sind auch an die österreichische, baierische und württembergische Regierung erlassen worden. Die jährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen des Obersees würden durch Ausführung des Planes viel an ihrer Gefährlichkeit verlieren.

— Im „Baierischen Vaterl." erklärt der vielbesprochene Dr. **Sigl** jetzt, daß er sein Mandat und seine Parteiführerschaft **mit ausdrücklicher Billigung des Papstes** innehabe. Sigl erzählt in seinem Blatte, er habe vor der Generalversammlung in Stadtamhof an „höchst autoritativer Stelle" über seinen etwaigen Rücktritt angefragt und nachstehende Antwort erhalten:

„Sie dürfen nicht zurücktreten und müssen, wenn eine Wahl vorkommen sollte, wieder gewählt werden. Sie müssen es vor Ihren Angehörigen betonen, daß das audiatur et altera pars auch in Rom zu seinem Rechte kommen werde, weshalb ein Rücktritt von Ihrer Seite ein Vorgreifen der zu erwartenden Entscheidung und in keiner Weise zu billigen wäre. Bleiben Sie katholik, handeln Sie als Katholik, beten Sie, wie es einem katholischen Christen geziemt. Der Segen wird nicht ausbleiben." — Dieser Grund, fügt Dr. Sigl noch bei, habe ihm und dem Comité genügt."

— Die Kriegsminister von Preußen und von Baiern haben dem Bundesrath über die Ergebnisse des **Heeres-Ergänzungsgeschäfts** im Reichsgebiete für das Jahr 1876 Bericht erstattet. In den alphabetischen und Restantenlisten der 15 deutschen Armeecorps wurden geführt 437,253 Zwanzigjährige, 309,474 Einundzwanzigjährige, 248,485 Zweiundzwanzigjährige und 59,876 Aeltere. In Summa wurden die Namen von 1,055,088 Mann geführt. Davon waren 34,192 als unermittelt in den Restantenlisten aufgeführt, 106,175 ohne Entschuldigung ausgeblieben, 198,150 anderwärts gestellungspflichtig geworden, 358,363 zurückgestellt, 832 ausgeschlossen, 86,775 ausgemustert, 59,655 der Ersatzreserve I., 61,142 der Ersatzreserve II., 344 der Seewehr II. überwiesen, 116,833 ausgehoben, 17,906 überzählig geblieben und 14,721 freiwillig eingetreten. Von den 116,833 Ausgehobenen wurden für das Heer zum Dienst mit der Waffe 111,256 und zum Dienste ohne Waffe 3326 ausgehoben. Für die Flotte wurden aus der Landbevölkerung 819, aus der seemännischen Bevölkerung 1418 ausgehoben. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden von der Landbevölkerung 13,842 und von der seemännischen Bevölkerung 828 verurtheilt; noch in Untersuchung befinden sich von der Landbevölkerung 13,685 und von der seemännischen Bevölkerung 601 Mann. In den alphabetischen und Restantenlisten der zwei bairischen Armeecorps wurden 54,112 Zwanzigjährige, 21,945 Einundzwanzigjährige, 15,149 Zweiundzwanzigjährige und 2748 Aeltere, zusammen 93,954 Namen geführt. Davon waren 1073 als unermittelt in den Restantenlisten aufgeführt, 3781 ohne Entschuldigung ausgeblieben, 18,654 anderwärts gestellungspflichtig geworden, 23,476 zurückgestellt, 131 ausgeschlossen, 14,034 ausgemustert, der Ersatzreserve I. 4286, der Ersatzreserve II. 6896 und der Seewehr II. Niemand überwiesen. 17,278 wurden ausgehoben, 3103 waren überzählig geblieben und 1242 freiwillig eingetreten. Von den Ausgehobenen wurden für das Heer zum Dienst mit der Waffe 16,774, zum Dienst ohne Waffe 504 ausgehoben. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden 723 verurtheilt und 648 befanden sich am 31. December 1876 noch in Untersuchung.

— Die Privateisenbahnen und das Handelsministerium können sich über die **Tarifreform** noch nicht einigen. Eine Einführung der Reform zu Anfang October soll deshalb kaum zu erwarten sein.

— Um unsere **Schulzustände** sieht es in vieler Beziehung noch traurig genug aus. In der Provinz Brandenburg sind nach den neuesten Ermittelungen in 836 Ortschaften von 1604 **Schulstellen** 113 unbesetzt und 418 ungenügend besetzt; d. h. an ihnen unterrichten vorwiegend Präparanden, welche die Lehrer-Prüfung noch nicht abgelegt haben. 148 Stellen haben je 80 bis 100, 95 je 100 bis 120, 83 je 120 bis 150, 33 je 150 bis 180, 16 je 180 bis 200 und 14 über 200 Schüler! Wo eine solche Schülerzahl in einer Klasse vereinigt ist, kann unmöglich der Unterricht die rechte Wirkung üben.

* Am 21. Juni hatte sich in Saarbrücken Prinz Edmund von **Radziwill**, Reichstags-Abgeordneter und Vicar in Ostrowo, vor dem Zuchtpolizeigerichtgegen die Beschuldigung zurechtfertigen, am 15. November v. J. in der Pfarrkirche zu **Marpingen**, entgegen den Bestimmungen der Maigesetze eine Singmesse abgehalten, sodann mittelst eines von der Berliner „Germania" veröffentlichten und in der „Saarzeitung" reproducirten Artikels über die bekannten Marpinger Vorgänge, sowie durch einen Artikel der Saarbrücker Zeitung den Bürgermeister Woytt von Alsweiler öffentlich verleumderisch beleidigt zu haben. Wegen des Vergehens der Vornahme ungesetzlicher Amtshandlungen erfolgte die Verurtheilung des Prinzen zu 50 Mark Geldstrafe, event. 4 Tage Gefängniß. In der zweiten Sache erklärte das Gericht unter Verwerfung der Einreden betreffs des Gerichtsstandes und der Verjährung den vom Beschuldigten angetretenen Wahrheitsbeweis nur für theilweise erbracht und verurtheilte demgemäß den Prinzen zu 20 Mark Geldbuße, event. 2 Tage Haft, und zur Zahlung von 1/2 der Kosten.

* Nur etatsmäßig angestellte Beamte sollen fortan als **Hilfsrichter** bei den Appellationsgerichten fungiren dürfen.

* Die von der „Danziger Zeitung" gebrachte Mittheilung, daß die englische Regierung für die gesammte **Kartoffel-Einfuhr** eine **Quarantäne** eingeführt habe, wird vom „Reichsanzeiger" nach Erkundigungen an maßgebender Stelle für unbegründet erklärt. Keine Anordnung dieser Art ist getroffen worden; nur hat man in London kürzlich die bekannten Warnungen gegen die Einschleppung des Colorado-Käfers von Amtswegen wiederholt.

* Es liegt in der Absicht des Generalpostdirectors, den **Landbriefträgern**, um sie bei Ausübung ihres beschwerlichen Dienstes vor Regen und Unwetter zu schützen, einen Regenmantel mit den betreffenden Abzeichen zu liefern.

Frankreich.

Das Manifest der Linken des **Senats** an das Land fordert die Wähler auf, die bisherigen 363 Mitglieder der Linken der **Deputirtenkammer** wiederzuwählen. Dasselbe wird dieser Tage in die Provinzen versandt werden.

Aus den Auflösungsdebatten im Senat ist noch die folgende Rede des Unterrichtsministers Brunet über die auswärtigen Angelegenheiten erwähnenswerth. Sie lautet im Auszuge:

„. . . . ‚Man fragt uns, ob die Beziehungen nach außen uns keine Sorgen machen. Der Vorredner (Martel) hat zugegeben, daß keine Partei in Frankreich den Krieg wolle oder daran denke, ihn für ihre politischen Leidenschaften zu verwerthen: aber er hat uns auf eine Gefahr hingewiesen und uns dieser gegenüber der Sorglosigkeit und des Leichtsinns beschuldigt. Nun denn, meine Herren, diese Gefahr besteht nicht. (Oho! links.) Nein, sie besteht nicht und ich halte es für meine Pflicht, dies auszusprechen; denn vor wie nach dem 16. Mai hat Frankreich durch seine berufenen Organe laut erklärt, daß es den Frieden für die Anderen und eben so für sich wolle. (Beifall rechts), was also gleichzeitig bedeutet, daß Frankreich nicht darauf sinnt, einem anderen Staate den Krieg zu erklären und daß es keine jener Unvorsichtigkeiten begehen will, welche einen fremden Angriff rechtfertigen könnten. Angesichts einer so maßvollen und friedlichen Haltung anzunehmen, daß sich in Europa eine Macht finden könnte, die uns gleichwohl den Krieg erklärte, das hieße dieser Macht eine Beleidigung zufügen, welche ich niemals auf mich nehmen werde. (Sehr gut! rechts). Nein, wir werden keinen Krieg haben, wir können keinen haben, weil wir ihn nicht wollen, weil wir den Frieden wollen und weil ich unter den uns verbündeten Mächten vergebens nach einer solchen suche, der man die schmähliche Absicht zutrauen könnte, uns ohne jeden Vorwand den Krieg zu erklären." Schöne Worte, aber wenig Trost! — Derselbe Minister antwortet auf die Frage, die Regierung werde doch nicht etwa in Abwesenheit der Kammern den Belagerungszustand verhängen, da dies nur auf legislativem Wege geschehen könne, mit höhnischem Grinsen: „Das hängt von Ihnen und Ihren Freunden, den Radicalen, ab; wenn der Belagerungszustand nöthig ist, werden wir die Frage näher prüfen."

Halle, den 26. Juni.

— [Aus der Universität.] In der philosophischen Facultät promovirten: am 8. Juni Hermann **Vielau** aus Leobschütz, (Differt: Beiträge zur Geschichte der Landfrieden Karls V. — Die fränkischen und mittelrheinischen Landfrieden); am 13. Juni: Ad. **Müller** aus Neuhadensleben, (Differt.: Observationes de elocutione Lysiae); am 16. Juni: Fr. **Böttner** aus Seehausen i/A., (Differt.: De Quintiliano grammatico.)

— Am Sonntag d. 1. Juli wird Hr. Lehnhardt einen **Extra-Zug nach Schwarza** in Thüringen veranstalten. Der billige Preis der zwei Tage giltigen Billets wird gewiß für manchen Hallenser Veranlassung sein, eine kleine Erholungstour in's Schwarzathal, diesen lieblichsten Punkt Thüringens, zu unternehmen.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind WSW. 1. Barometer 28" 1'" 49'". Feuchtigkeitsgehalt der Luft 54,8 %. Thermometer 15.6.

Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg und der Sternwarte bei Pola.

25. Juni 8 Uhr morgens. Das Barometer war fortdauernd gestiegen, im Osten hatte Abkühlung stattgefunden. Leichte Winde, im Nordseegebiet westlich, sonst meist nördlich. Das Wetter im Allgemeinen kühl und trocken bei trübem Himmel. Memel meldete + 15, Hamburg + 14, Breslau + 15, Friedrichshafen + 16, Cuxhafen + 15. Am 23. Juni meldeten: Haparanda + 7, Petersburg + 13, Moskau + 10, Kopenhagen + 15, Wien + 19, Paris + 15.

Schwurgerichts-Verhandlung vom 25. Juni.

Heute begann unter dem Vorsitz des Herrn Appellations-Gerichts-Raths **Hesse** aus Naumburg a. S. die zweite diesjährige Schwurgerichts-Periode. Als Beisitzer fungirten die Herren Kreisgerichts-Räthe **Stecher**, v. **Landwüst**, **Sernau**, **Stahlschmidt**, als Staatsanwalt: Herr Staatsanwalt **Woytasch**, als Gerichtsschreiber: Herr Actuar **Bode**.

Als Geschworene waren einberufen die Herren: Kaufmann **Allner** hier, Uhrmacher **Ballje** hier, Rittergutsbesitzer **Barth** aus Dorf Alsleben, Gutsbesitzer **Beil** aus Kütten, Professor Dr. **Boretius** hier, Gutsbesitzer **Engel** aus Ammendorf, Rentier **Fach** aus Eisleben, Maurermeister **Fiedler** aus Eisleben, Kaufmann **Finger** hier, Kaufmann **Fritsche** aus Stolberg, Rentier **Fritzsche** aus Salzfurth, Kaufmann **Friedländer** aus Artern, Fabrikant **Graeb** hier, Gutsbesitzer **Graßhof** aus Glebitzch, Gutsbesitzer Fr. **Jaenicke** aus Schlettau, Bierbrauereibesitzer **Joch** aus Kelbra, Buchhändler **Knapp** hier, Fabrikbesitzer **Krause** aus Trotha, Kaufmann **Kranig** hier, Bildhauer **Landmann** hier, Fabrikdirector **Maaß** aus Oberröblingen, Buchhändler **Niemeyer** hier, Oeconom und Ziegeleibesitzer **Roepert** aus Stumsdorf, Gastwirth **Rühl** aus Bitterfeld, Rentier **Rühl** aus Brehna, Fabrikant **Schwarzwäller** hier, Rittergutsbesitzer v. **Streßow** hier, Oeconom **Scharf** aus Delitzsch, Rittergutspächter **Stahlschmidt** aus Canena und Rittergutspächter **Stumme** aus Brücken, welche mit Ausnahme des wohl zu spät geladenen Herrn **Kranig** sämmtlich erschienen waren.

Als Geschworene wurden ausgelost und verblieben in allen drei Sachen: die Herren **Stahlschmidt**, **Friedländer**, **Engel**, **Barth**, **Stumme**, v. **Streßow**, **Fritzsche**, **Graßhof**, **Fiedler**, **Beil**, **Scharf** und **Schwarzwäller**.

Zuerst wurde gegen den Arbeiter Johann Carl **Kümmelberg** aus Delitzsch verhandelt. Er erklärte sich ohne Beweisaufnahme für schuldig, am 28. Februar 1877 zu Hayna der Wittwe Matthes eine Leiter, dem Gutsbesitzer Laue eine Handsäge, eine Baumsäge, eine Axt und ein Schnittmesser und zwar im letzteren Falle mittelst Einbruchs gestohlen, ferner auch versucht zu haben, aus einem Schuppen des Gutsbesitzers Schröder daselbst zur selben Zeit bewegliche Sachen zu stehlen. Nur weil vom Staatsanwalt der vom Vertheidiger, Referendar **Hildebrandt**, beantragten Annahme mildernder Umstände wegen der vielfachen Gefängniß- und Zuchthausvorstrafen des Kümmelberg widersprochen wurde, bedurfte es der Zuziehung der Geschworenen. Sie sprachen überall das Schuldig ohne Annahme mildernder Umstände aus und wurde demnächst gegen Kümmelberg dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wegen einfachen Diebstahls, schweren Diebstahls und versuchten schweren Diebstahls, überall im Rückfalle, auf drei Jahre Zuchthaus und dreijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt, auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Demnächst hatte sich der Gerichtsbote Carl Friedrich **Theiß** aus Bitterfeld wegen Urkundenfälschung zu verantworten. — Derselbe hatte am 30. November 1876 dem Büreauassistenten Seume zu Bitterfeld 54 Mark 82 Pfg. erhalten, um solche in einer Processache Jahn contra Thöler dem Kläger zu überbringen. Er erhielt gleichzeitig einen Quittungsentwurf über den Empfang dieses Betrages. Selben Tages brachte er diesen Entwurf mit „Eduard Jahn Fuhrmann" unterschrieben dem Gerichtsbeamten zurück. Später stellte sich heraus, daß Theiß den Betrag an Jahn nicht abgeliefert. die Quittung mit dessen Namen selbst unterzeichnet hatte. — Er ist heute dieser ihm zur Last gelegten Urkundenfälschung geständig, will durch Noth zur Begehung derselben bewogen worden sein, hat den damals unterschlagenen Betrag erstattet. — Die Geschwornen sprachen das Schuldig unter Annahme mildernder Umstände aus und wurde Theiß wegen Urkundenfälschung zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten verurtheilt.

Die dritte Sache schwebte gegen den schon zwei Mal wegen Diebstahls bestraften Schlosser Otto Friedrich Carl **Schlag** von hier. Im December v. J. lernte derselbe im hiesigen Gefängniß einen gewissen Große kennen und erfuhr von ihm, daß er bei seiner Wirthin noch Sachen stehen habe. Diese Kenntniß benutzte Schlag bei seiner um Weihnachten 1876 herum erfolgten Entlassung, indem er zu jener Wirthin ging, derselben einen von ihm selbst geschriebenen, aber mit „Carl Große" unterzeichneten Zettel überbrachte, nach welchem Große einen Anzug, Stiefeln, Strümpfe und Filzschuhe ausgeantwortet verlangte, und in Folge des als ächt geglaubten Zettels auch erhielt. Schlag entäußerte sich dieser Sachen sofort wieder und verbrauchte den Erlös. — Er ist geständig. Mildernde, vom Vertheidiger, Referendar Hildebrandt, beantragte Umstände wurden ihm nicht zugebilligt, und er wegen Urkundenfälschung zu einem Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt.

Verhandlungen zu Mittwoch, 27. Juni: Hüttenmann **Krause** aus Molmek wegen versuchter Nothzucht, Sattlergeselle **Boege** aus Döllnitz wegen unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren, früherer Brauereibesitzer **Ackermann** hier wegen Urkundenfälschung. — Donnerstag, 28. Juni: Dienstknecht **Kirchberg** aus Klostet-Mansfeld wegen zwei schwerer Diebstähle im Rückfalle, Arbeiter **Hube** aus Ammendorf wegen Unzucht, Arbeiter **Hermann** aus Gebichenstein wegen Betrugs im Rückfalle, Schlossergeselle **Vollmer** aus Erfurt wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.

Provinzial-Nachrichten.

§ **Osterfeld**, 25. Juni. Das am vergangenen Freitag über unsere Stadt ziehende Gewitter brachte zwar etwas, doch nicht vollständig den ersehnten Regen, nach welchem unsere Felder und Fluren schmachten. In Folge der großen Hitze, welche den Boden vollständig ausgedörrt hat, schwinden die Hoffnungen zu welchen man berechtigt war, dieses Jahr eine gute Ernte zu halten, von Tag zu Tag mehr. Namentlich für das Sommergetreide ist die große Hitze ohne erquickenden Regen unzuträglich. Auch macht sich schon allenthalben Mangel an Futterkräutern bemerkbar. Hoffentlich wird der Himmel bald seine Schleusen öffnen. Was die Heuernte in hiesiger Gegend anbetrifft, so hat dieselbe wie man allenthalben hört gute Resultate geliefert.

△ **Zorgau**, 25. Juni. Unter dem Vorsitz des Kreisgerichts-Raths **Kühnas** von hier nahm heute die zweite diesjährige Sitzungs-Periode des **Schwurgerichts** ihren Anfang. Als Geschworene fungirten 1. der Oeconom Wollschläger, 2. der Bäckermeister Rückriem, 3. der Ziegeleibesitzer Langöhr, 4. der Kasernen-Inspector Höbsch, 5. der Seilermeister Gesel, 6. der Getreidehändler Dienst, 7. der Pastor em. Burkhardt von hier, 8. der Gemeindevorsteher Schulze aus Hohndorf, 9. der Rentier Rückert, 10. der Rentier Hildebrandt aus Wittenberg, 11. der Gutsbesitzer Schildauer aus Danna, 12. der Rentier Müller aus Herzberg, 13. der Director Heyer aus Lauchhammer, 14. der Oberförster Armbruster aus Elsterwerda, 15. der Rittergutsbesitzer Bretschneider aus Cossa, 16. der Gutsbes. Moßdorf aus Wölpern, 17. der Gutsbes. Kühne aus Jessewitz, 18. der Gutsbes. Meißner aus Cupsal, 19. der Gutsbes. Böhme aus Cospa, 20. der Kanzleirath Boemeng aus Annaburg, 21. der Mühlenbesitzer Wagner, 22. der Maurermeister Müller, 23. der Gasthofsbes. Gimme aus Eilenburg, 24. der Gutsbes. Berns aus Mehlderitzsch, 25. der Gutsbes. Trosse aus Döbeltitz, 26 der Gemeindevorsteher Hanke aus Dautzschen, 27. der Gutsbes. Grubl aus Außig, 28. der Gutsbes. Rast aus Bietegast, 29. der Kaufmann Roßmeuer aus Belgern, 30. der Oeconom Taubenheim aus Prettin. Verhandelt wird über nachstehende Personen: den 25. Juni: Arbeiter Meilick aus Belgern wegen versuchten Mordes; den 26. Juni: Häusler Schemmel aus Kraupa wegen Urkundenfälschung in 2 Fällen; Maurer Zwanzig aus Liebenwerda wegen Betrugs im Rückfalle; unverehel. Zschammelt aus Grundwitz wegen Kindesmord. Den 27. Juni: Landwirth Lehmann aus Werchluga wegen wissentlichen Meineids. Restgutsbesitzer Thieme aus Dreska wegen Urkundenfälschung und wissentlichen Meineids. Den 28. Juni: Gerichtsbote Lilie aus Jessen wegen Bestechung. Den 29. Juni: Töpfergeselle Lehmann aus Arzberg wegen versuchten Mordes. Den 30. Juni: Arbeiter Danker aus Wulkow wegen versuchten Mordes und versuchten schweren Diebstahls.

— Am 22. d. sind zwei Ordensschwestern der Ursulinerinnen von **Duderstadt** nach England abgereist, um dort ein Domicil zu beschaffen. Von der Uebersiedelung nach Frankreich ist Abstand genommen.

— In **Magdeburg** stellte sich ein bekannter Strolch der Polizei und gab an, am 18. d. M. in der Niederdodeleber Feldmark einen Strohdiemen in der Absicht in Brand gesteckt zu haben, um sich für längere Zeit ein Obdach im Zuchthause zu verschaffen, da er das Herumtreiben und Betteln recht herzlich satt habe. Bereitwilligst wurde sein Wunsch erfüllt.

— In **Naumburg** erschoß sich Sonntag Abend ein junger Mann aus Liebesgram.

— Der Stationsvorsteher Lorenz aus **Trebnitz**, der bekanntlich in einem Anfalle von Irrsinn nach Neapel reiste, ist bei den Seinen wieder eingetroffen, nachdem er im Irrenhause zu Neapel geheilt worden.

— In **Schwanebeck** fand man ein betrunkenes altes Weib bewußtlos in einem Strohdiemen liegen. Sie starb auf dem Transport zum nächsten Ort an Gehirnlähmung.

— Die Schützengilde in **Eckartsberga** feierte am Sonntag das Fest ihres 50jährigen Bestehens nach dem üblichen Bürgerschützenprogramm. Einen besonderen Glanz verlieh der Umstand, daß drei Stifter der Gilde in ungeschwächter Geistes- und Körperfrische an dem Feste Theil nahmen.

Am vergangenen Donnerstage hat der Beigeordnete Herr Stadtrath Otte aus **Merseburg** dem Kreisausschusse seine Bewerbung um die vacante Landeathsstelle überreicht. An demselben Tage zeigte des Thermometer dort 28 Grad Hitze im Schatten. So berichtet der „M. C."

— In **Schmiedeberg** wird Mitte nächsten Monats das landesübliche „Margarethenfest" gefeiert werden. Der Festauszug, in dem sämmtliche Theilnehmer maskirt, in altdeutscher Tracht erscheinen, wird am 17. Juli stattfinden. die Einwohnerschaft ist schon jetzt mit den Zurüstungen zu dem Feste beschäftigt; eine besondere Thätigkeit entfaltet der „Margarethenverein".

— Der Vorschußverein in **Nebra** hat im vorigen Jahre ein gutes Geschäft gemacht. Der Abschluß ergiebt Folgendes: Geldumsatz 1,225,760 Mk., Spareinlagen 106,380 Mk., Dividende 8 pCt., Mitgliederzahl 410. Verluste keine.

Im Dorfe **Rottleben** bei **Nordhausen** ereignete sich am vergangenen Mittwoch ein schreckliches Unglück. Auf dem Gehöfte eines dortigen Einwohners wurde Heu auf den Boden gebracht;

Absicht! meisterhaft vortrug. „O Cheri", seufzte sie halblaut, „wie entsetzlich langweilt sich Deine Herrin. Komm, wir Beide wollen schlafen." Sie nahm das Thierchen in den Arm und drehte den Kopf gegen die Wand. „Nicht stören, Cheri, hörst Du."

Vom Piano herüber klang leises Präludium! Der Wahnsinnwalzer war beendet, — was würde folgen?

Vielleicht pochte mit Hammerschlägen das Herz unter der knisternden Seidenrobe, vielleicht streifte gedankenschnell der Blick die reichergoldete Pendule. Noch zehn Minuten, dann war die anberaumte Stunde vorüber. Würde er länger bleiben, oder sogleich fortgehen?

Es war keine bestimmte Composition, welche er spielte, sondern mehr Phantasie, hie und dort Anklänge verrathend, aber immer wieder abspringend und sich verlierend in ungewisse Formen, halblaut, wie um Mohnkörner auf die weiße Stirn zu streuen, hinter der es wogte und gährte gleich empörtem, sturmdurchfurchten Meer.

Er spottete — er hatte ihre Herausforderung angenommen, und die Waffe, womit er kämpfte, schlug tiefe Wunden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770627013/fragment/page=0002

die dabei beschäftigten Leute beginnen die Unvorsichtigkeit, eine Heugabel in eine der Luken zu stellen, durch die das Heu gereicht wurde. Durch irgend eine Bewegung fiel die Gabel herab und einem gerade vorübergehenden kleinen Mädchen so unglücklich auf den Kopf, daß das Gehirn umherspritzte. Das Kind lebt zwar noch, doch ist keine Hoffnung vorhanden, daß dasselbe am Leben bleibt.

— In Wittenberg fand man am Freitag im Hofe des Zeughauses am Arsenalplatze beim Graben eines Brunnens nebeneinander liegend die Gebeine von 8 Franzosen, die wahrscheinlich in den Jahren 1813/14 hier ihre Ruhestätte gefunden haben, denn in dieser Gegend wurden die von der damaligen Besatzung Gestorbenen begraben. Das ganze Territorium ist ein geschichtlich merkwürdiger Boden, der vielleicht noch manches Interessante (man spricht von unterirdischen Gängen und Gewölben) in seinem Innern birgt. Bis zum Jahre 1760 stand hier die Franziskanerkirche mit dem gleichnamigen Kloster, welches zuletzt als Getreidemagazin benutzt wurde. In der Gruft der Franziskanerkirche wurden 21 Fürsten und Fürstinnen aus dem Anhaltinischen Hause begraben. Hier ruht auch die Herzogin Agnes, eine von den „sechs lieblichen Töchterchen" des Kaisers Rudolf I.

— [Vacante geistliche und Lehrerstellen.] Die Pfarrstelle zu Lossa, Diöces Eckartsberga, wird am 30. Sept. vacant. Dieselbe steht unter Privatpatronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 2530 Mk., wovon an den Emeritus 900 Mk. abzugeben sind. Die Schul- und Küsterstelle zu Blösien, Landesphorte Merseburg, königl. Patronats, kommt zum 1. October c. durch Emeritirung des zeitigen Inhabers zur Erledigung. Die Schul- und Küsterstelle zu Trebitz, Ephorie Cönnern, Privatpatronat, ist zur Erledigung gekommen. Einkommen 1106 Mk.; das Emeritengehalt wird besonders aufgebracht.

— [Personal-Chronik.] Der Diaconus Schumacher zu Aisleben, Ephorie Cönnern, ist aus dem geistlichen Amte geschieden. — Personal-Veränderungen im Ressort der königl. Provinzial-Steuer-Direction im Monat Mai 1877. Es sind befördert, resp. versetzt: die Steueraufseher Sundermeyer von Wallhausen nach Herford (Westphalen), Reimann von Steinbach-Hallenberg nach Artern, die berittenen Steueraufseher Pösler von Genthin nach Torgau, Bartsch in Torgau als Salzsteueraufseher nach Halle, die Steueraufseher Schröter in Loburg nach Neubeesen, Diesing in Neubeesen nach Loburg, der Steuer-Supernumerar Hobe in Halle als Steueraufseher nach Steinbach-Hallenberg; pensionirt: der Salzsteueraufseher Clausing in Halle a. S.

Dessau, 25. Juni. Der Erbherzog nebst Gemahlin verlassen Ende dieses Monats den herzogl. Hof und treten die Reise nach Neu-Strelitz an, woselbst in den ersten Tagen des Juli der feierliche Einzug stattfinden wird. — Unsere herzogl. Hofbühne wird in nächster Wintersaison dem Beispiele Weimars folgen und die Faust-Trilogie zur Aufführung bringen. — Die Gläubiger der hiesigen früheren Gewerbebank scheinen ihre Geduld erschöpft zu haben; die Befriedigung ihrer Forderung läßt zu lange auf sich warten, und diese nehmen seinen Anfang im Wege der gerichtlichen Klage vorzugehen. Die Lage der Verhältnisse ist noch immer sehr traurig; es fehlt an baaren Geldmitteln, die hinreichend wären, die Gläubiger mit 75% ihres Guthabens abfinden. — Vom flüchtigen Director der Bank, Eiseck, fehlt, trotzdem man von seinem Aufenthalte Kenntniß haben wollte und ein Polizeibeamter von hier sich nach Böhmen begab, um ihn angeblich dort aufzuspüren, noch jede Spur. Dahingegen steht es fest, daß derselbe im Besitze reichlicher Geldmittel ist.

— Dieser Tage hat seitens des Verkehrsausschusses der Handelskammer in Leipzig mit mehreren technischen Sachverständigen eine Besprechung in Angelegenheit des „Elster-Elbe-Canal-Planes" stattgefunden. Gegenüber dem ursprünglichen Plane einer Verbindung der Elster mit der Saale hat dasselbe den Zweck, einen möglichst directen Wasserweg von Leipzig nach der Nordsee herzustellen. Dabei hat man im Auge, daß der Canal das reiche Bitterfelder Kohlen- und Industrie-Gebiet durchschneide. Der Canal, welcher am Leipziger Exercierplatze bei Gohlis die Elster aufnehmen soll, würde unterhalb Wallwitzhafen in die Elbe einmünden und eine Länge von 63 Klom. haben. Der Betrieb des Canals soll entweder durch Schrauben-Schleppdampfer, oder durch Schraubendampfer nach dem System Baxter's erfolgen. Die Kosten des Canals sind, bei durchaus solider und reichlicher Ausstattung, für den Fall der Anlegung geneigter Ebenen auf 17,694,000 Mk. einschließlich 1,234,500 Mk. Bauzinsen, die Unterhaltungskosten einschließlich 4 Procent Zinsen, anderseits unter Abzug der Nebennutzung, auf 867,000 Mk. jährlich veranschlagt, während bei Einschaltung einer Eisenbahnstrecke statt der geneigten Ebenen an dem Baukapitale 1,855,000 Mk., an dem durch den Canalzins aufzubringenden Bedarfe 53,000 Mk. jährlich erspart werden würden.

Vermischtes.

— [Giftiges Spielzeug.] Vor Kurzem wurde die Erkrankung eines Kindes berichtet, welches mit einer Kautschukpuppe gespielt und dieselbe eine Zeit lang in den Mund genommen hatte. Herr Tollens in Berlin hatte darauf bei einer chemischen Analyse der Puppe gefunden, daß dieselbe bis zu 60 pCt. Zinkoxyd enthielt und glaubte hierin die Ursache der Erkrankung des Kindes gefunden zu haben. Da derartige Kautschukpuppen einen bedeutenden Ausfuhrartikel Frankreichs bilden, so ordnete der damalige französische Handels-Minister, Leisserence de Bort ebenfalls eine chemische Untersuchung der mehrerwähnten Fabrikate an. Der ergab nach dem Berichte französischer Blätter, daß diese Art Spielsachen aus einer Verbindung von vulcanisirtem Kautschuk und Zinkoxyd bestehen, die vollständig unschädlich für Kinder sei. Hierzu macht Jemand in der „Frankf. Ztg." folgende Bemerkung: „Dem „Siecle" nach zu urtheilen, basirt der ganze Beweis lediglich auf den organoleptischen Eigenschaften des Zinkoxyds. Denn es ist nirgends die Rede von Versuchen, die man mit der ganzen Composition angestellt habe. (Kautschuk, kohlensaurer Kalk, Schwefel und Zinkoxyd). Ist es ja dieses und nicht das Zinkoxyd allein, worin die Gefährlichkeit liegt. Zinkoxyd für sich allein und in kleinen Dosen von 1—2 Gramm ist allerdings ungefährlich; in Verbindung mit einem anderen Körper kann es jedoch sehr giftige Eigenschaften annehmen. In dieser Beziehung hat die Wissenschaft noch nicht ihr letztes Wort gesprochen. Solche Phänomen kommen in der Chemie oft genug vor. Ich brauche nur an das Cyan zu erinnern, welches in manchen Verbindungen sehr giftiger Natur ist (Blausäure) und in anderen wieder vollständig unschädlich geworden ist (Blutlaugensalz: Ferrocyankalium). Herr Tollens hätte übrigens wohl daran gethan, seine Aufmerksamkeit mehr den Farben zuzuwenden, welche man bei der Bemalung dieser Spielsachen anwendet. Denn es ist kaum anzunehmen, daß die Kautschukverbindung so leicht löslich ist oder aber in solch' geringen Dosen eingenommen, solche Wirkungen, wie die von Hrn. Tollens beobachtete, äußern kann. Wenn man die Masse von blei- und arsenikhaltigen Farbstoffen in Betracht zieht (gelb: essigsaures Bleioxyd, saures chromsaures Kali; grün: arsenitsaures Kali, schwefelsaures Kupferoxyd), welche zum Verschönern dieser Spielsachen allenthalben angewendet werden, so hat man einen Anhaltspunkt, wo die Ursache einer durch Kautschuk-Spielsachen hervorgebrachten Krankheit zu suchen ist.

— [Ein Rothschwänzchennest in einem Schulzimmer.] Schon im vorigen Jahre berichtete ein an der Schule von Landsweiler angestellter Lehrer von einem Rothschwänzchenpaare, das sich im Schulsaale sein Nest gebaut hatte, und zwar in dem Kranze, welcher das dort aufgehängte Kaiserbild umgiebt. Die Vögel legten Eier, brüteten und erzogen ihre Jungen in dem Neste, ohne sich durch die Anwesenheit der Schulkinder, oder durch den Unterricht stören zu lassen. Endlich flogen die Jungen aus und den Winter über verschwanden auch die Alten. Im Frühjahre mußte das Kaiserbild im Schulsaale durch einen neuen Kranz geschmückt werden, und mit dem alten Kranze wurde auch das Nest entfernt. Trotzdem kamen in diesem Frühling die Vögelchen wieder. „Eines Morgens," so erzählt der betreffende Lehrer, „zu Ende April d. J. sehe ich eines der Rothschwänzchen plötzlich zu dem Tag und Nacht neben dem Kaiserbilde offen gehaltenen Fensterflügel mit Baumaterial hereinfliegen. Jetzt begann sich denn Alles das zu wiederholen, wie im verflossenen Sommer. Vor 14 Tagen nun sind die jungen flügge gewordenen Vögelchen ausgeflogen und zwar während des Nachmittagsunterrichts. Seit acht Tagen nun hat das Rothschwänzchenpaar mit der zweiten Brut für dieses Jahr begonnen. Meine 70 Schulkinder haben ihre Freude an den niedlichen und muntern Thierchen und werden durch den steten erfreulichen Anblick derselben zum Schutz der Vögel überhaupt angespornt."

— [Briefträgerschutz.] Nach dem Anfalle auf den Briefträger Killmer in Berlin schlug ein dortiger Waffenlieferant Mehles die Bewaffnung der Geldbriefträger mit Revolvern vor; nunmehr ist dem General-Postmeister noch ein anderer Vorschlag gemacht worden, nämlich für jeden der gedachten Briefträger einen großen Hund zu schaffen, der ihn bei den Bestellgängen begleitet. Vielleicht werden wir also im nächsten Reichsetat einen Posten für „deutsche Reichsposthunde" figurieren sehen.

— [Das eiserne Pferd] ist eine neue simnreiche Reitmaschine, die von ihrem Erfinder, Herrn Fr. Nitsch in Berlin, einem Kreise von Technikern, Vertretern berliner Maschinenbauanstalten und Journalisten neulich vorgeführt wurde. Zwischen 2 Meter hohen Rädern befindet sich das Pferd, auf welchem der Reiter sitzt und durch das Bewegen der Beine in Art des englischen Reiters die Bewegung, welche die Geschwindigkeit eines schnell trabenden Pferdes erreicht, mit Leichtigkeit hervorbringt. Das eiserne Pferd bewegt sich ebenso leicht auf Landstraßen wie auf dem Pflaster. Besonderes Interesse erregte auch die leichte Lenkbarkeit des Pferdes in kürzesten Krümmungen bis zur Drehung um einen Punkt. Der Erfinder gedenkt, dieses Pferd namentlich auch für Dienstmänner zur leichteren Beförderung von Gepäck und in fernerer Perspektive auf Grund des erprobten Princips als „Droschke der Zukunft" einzurichten.

Haus- und Landwirthschaft.

— Ueber das gestern telegraphisch gemeldete Auftreten des Koloradokäfers auf der Mühlheimer Feldflur macht der Besitzer der rheinischen Asphalt- und Steinkohlentheer-Fabrik zu Mühlheim a. Rh., Herr Bernhard Zimmermann, der Kölnischen Zeitung folgende Mittheilung: „Heute trat ein Mann zu mir mit einem Schächtelchen, welches mehrere eigenthümlich gestaltete Käferlarven enthielt, sagte, daß er dieselben in der Nähe von Mühlheim auf einem Kartoffelacker gefunden, und fragte mich, ob ich dieselben nicht kenne. Ich erinnerte mich der in den Zeitungen veröffentlichen Beschreibungen des amerikanischen Kartoffelkäfers und war der Ansicht, daß das Aussehen der Larven mit diesen Beschreibungen übereinstimme. Ich begab mich sofort mit dem Manne nach dem bezeichneten Acker und fand daselbst an den Kartoffelstrauchern Eier, Larven und vollständig ausgebildete Käfer." Die Larven sind glänzend roth und zeigen zu beiden Seiten zwei Reihen schwarzer Punkte. Der Leib des Käfers ist ebensalls roth, die Flügel sind gelb und mit 10 schwarzen Längsstreifen versehen. Die Größe der Käfer, von denen ich nicht weiß, ob sie ausgewachsen sind, beträgt etwa 1 Centimeter. Larven und Käfer zehren mit großer Gefräßigkeit an dem Kraut der Kartoffeln. Es stellte sich heraus, daß der Acker einem Metzger zugehört, welcher amerikanischen Speck verkauft. Dieser Umstand bestärkte mich noch mehr in der Annahme, daß das kleine gefräßige Thier der Coloradokäfer, die Plage der amerikanischen Kartoffelfelder, sein möchte; weil ich dachte, daß die Eier des Insectes möglicher Weise mit der Verpackung des Fleisches über den Ocean gebracht und auf den Acker gelangt sein könnten." Herr Zimmermann hatte eine Anzahl der ihm verdächtigen Larven und zwei Käfer in einem Glase mitgebracht und hält selbst den Käfer in allen Formen der Entwickung in seinem Hause zur Ansicht bereit. Daß es sich hier wirklich um den schlimmen Feind der Kartoffel handelt, können wir um so weniger bezweifeln, als der Käfer die seinem Namen doryphora decemlineata entsprechenden 10 Linien auf den Flügeldecken zeigt. Es wird demnach von größter Wichtigkeit sein, ungesäumt Maßregeln zu seiner Vertilgung zu ergreifen.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Bericht des Secretärs des Börsenvereins in Halle a/S., am 26. Juni.

Weizen, 1000 Kilo, hat eine etwas festere Haltung angenommen, geringer 180—192 M., besserer 195—240 M., feiner 243—255 M. — Roggen, 1000 Kilo, wenig angeboten zu höheren Preisen verkauft, 183—196,50 M. — Gerste, 1000 Kilo, nicht gehandelt. — Hafer 1000 Kilo, 165—177 M. — Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, ohne Handel. — Kümmel, 50 Kilo, 42—45 M. — Mais, 1000 Kilo, 145 M. — Stärke, 50 Kilo, 23 M. zu notiren. — Spiritus, 10,000 Liter pCt. locs, höher, Kartoffel- 53,50 M., Rüben- ohne Angebot. — Rüböl, 50 Kilo, 35 M. gefordert. — Malzkeime, 50 Kilo, 5,25 M. — Futtermehl, 50 Kilo, 7,50 M — Kleie, Roggen- 6,50—6,75 M., Weizenschaale 5,50—5,75 M., Weizengriesskleie 6 M. — Oelkuchen, 50 Kilo, 7,25—8 M. — Heu, 50 Kilo, 3—5,50 M. — Stroh, 50 Kilo, 3 M.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 26. Juni 1877.

Die anhaltende Trockenheit giebt zu Befürchtungen bezüglich der Ernte Veranlassung, und herrschte in Folge dessen am heutigen Markt für alle Artikel eine festere Stimmung, die indeß größere Preissteigerungen noch nicht zur Folge hatte.

Weizen, geringer, 200—220 M., besserer 222—240 M., feinster 243—255 M., per 12 Säcke à 85 Kilo brutto.
Roggen, 186—195 M., per 12 Säcke à 84 Kilo brutto.
Gerste, ohne Leben.
Hafer, 108 M. per 12 Säcke à 50 Kilo brutto.
Mais, 148 152 M. per 1000 Kilo.
Victoria-Erbsen, 216 M. per 12 Säcke à 90 Kilo brutto.

Wasserstands-Nachrichten.

(Saale oberhalb Halle.)

Am 25. Juni Abends: Unterpaupt . . . . . 1,64 Meter.
Am 29. Juni früh: „ . . . . . 1,64 „
Unstrut bei Artern, 25. Juni, 7 Uhr Abends: O.-Haupt 2,38, U.-Haupt 1,24.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. August d. Js. von 10 Uhr Vormittags ab sollen hierselbst ungefähr 100 Gestütpferde, bestehend aus Mutterstuten (meistens bedeckt), vierjährigen Hengsten und Stuten und jüngeren Fohlen, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Sämmtliche vierjährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zu verkaufenden Pferde werden am 6. August von 7 bis 10 Uhr Morgens geritten, sowie am 5. und 6. August Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf Wunsch an der Hand gezeigt. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen vom und zum Bahnhofe wird am 5., 6. und 7. August gesorgt sein.

Trakehnen, den 27. Mai 1877.

Der Landstallmeister.
(gez.) **von Dassel.**

Acker-Verpachtung.

Die Martini pachtlos werdenden Aecker des Oeconomen **Lehmann** von ca. 17 Morgen in Hallescher Flur am Reidenburger Wege nach dem Kessel (hinterm neuen Güterbahnhof) sollen in einzelnen Parcellen oder im Ganzen anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden.

Pachtliebhaber lade ich zur Abgabe von Geboten auf

Sonnabend den 30. Juni, früh 7 Uhr

zur mir ein mit dem Bemerken, daß Bedingungen auch schon vorher bei mir eingesehen werden können.

Guts-Verkäufe.

Nicht zu übersehen.

Ein sehr schönes Gut mit 213 Mrg. Land zur Selbstbewirthschaftung habe sehr preiswerth zu verkaufen. Ernte brillant. Inventar schön. Provinz Sachsen, nahe Bahn. **Theodor Merckell,** Eisleben.

Ein dergleichen mit 80 Morg. Land, eben so schön und höchst preiswerth, Provinz Sachsen.

Theodor Merckell, Eisleben.

Darlehnskapitalien jeder Größe zu 4½% auf Güter offerirt **Theodor Merckell,** Eisleben.

Plisse wird gebr. Brüderstr. 13, p., I.

Mühlenverkauf.

Eine Wassermühle mit 3 Mahlgängen, nie Wassermangel, im besten baulichen Zustande, mit circa 15 Morgen Feld, beste Lage, 5/4 Morgen Garten mit Obst-Plantage, seit langen Jahren eine schöne Mahlkundschaft, soll Krankheitshalber mit Schiff und Geschirr billig verkauft werden. Die halbe Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt Herr

Friedrich Kurzhals in Wiehe.

Restaurations-Verkauf

In einem frequenten Fabriksorte an bester Lage, steht eine Restauration mit 3 Stuben, Küche, Kammern, Verkaufsladen mit Material-Geschäft, 2 Kellern, Kegelbahn, 3/4 Morgen Garten, wegen der dazu passenden Lage kann auch die Schlächterei und Holzhandel mit betrieben werden, ganz neu erbaut, soll Veränderungshalber billig verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr

Friedrich Kurzhals in Wiehe.

In einer mittleren Stadt Thüringens wird ein **Schnittgeschäft** mit Haus und Zubehör in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht. Briefe unter **A. B. 100** postlagernd Köln.

Ein bedeutendes

Braunkohlenwerk

mit eigenem Eisenbahnstrang an einer Hauptstation und Knotenpunkt gelegen, dessen Kohlen sich vorzüglich zur Fabrikation von Briquetts und Preßkohlensteinen eignen, und zur Anlage einer solchen Fabrik das nöthige Terrain offerirt, sowie auch gern erbötig ist, einen bedeutenden Credit der erforderlichen Kohlen zum allerbilligsten Preise zu gewähren, sucht einen Reflectanten mit hinreichenden Mitteln. Absatz unbedingt gesichert.

Adressen unter **G. H. 444 Bahnhof Cöthen** erbeten.

Guts-Verkauf.

Ein Gut im Mansfelder Gebirgskreis mit 104 Morgen Acker und Wiesen in 2 Plänen, guter Raps- und Weizenboden, soll Veränderungshalber für 24000 Thaler bei 1/3 Anzahlung sofort verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr **Ed. Müller** in **Mansfeld.**

Ein Landgasthof vor 10 Jahren neu aufgebaut, der einzige im Orte, großer Tanzsaal und Kegelbahn, 6 Morgen bester Acker, ist Umstände halber zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer wollen ihre Adr. unter **Nr. 55 Z. F.** postlagernd Leipzig, Hauptpost, franco einsenden.

3000 M. als erste Hypothek auf ein Landgrundstück bis 1. September zu leihen gesucht. Gefl. Adressen unter # **10 F. K.** postl. Leipzig, Hauptpostamt, einsenden.

1000, 800, 500, 400 und 300 M. hat noch auf Hypothek auszuleihen **A. Bleeser,** Schmeerstr. 25, II.

Fünf Stück junge Neufoundländer Hunde zu vergeben Herrenstraße 11.

Der Unterzeichnete, welcher durch eine Dreschmaschine vor Jahren das linke Bein verlor, hält es für seine Pflicht, nachdem das vom Plattdütschen Club hierselbst zum Geschenk gemachte künstliche Bein sich in jeder Weise als vorzüglich bewährt hat, dem Erbauer desselben Herrn **W. Erfurth** in Weißenfels a/S. hiermit aus eigenstem Antriebe seinen innigsten Dank auszusprechen.

Durch diese wahrhaft vollendete Erfindung bin ich in der glücklichen Lage ohne weiterer Hülfsmittel wieder gehen zu können und empfehle aus bester Ueberzeugung allen Hülfsbedürftigen Herrn **W. Erfurth** auf's angelegentlichste.

Halle a/S., 24. Juni 1877.

Carl Nebelin.

Vertretung.

Für den Vertrieb von **Lüneburger Portland-Cement** anerkannte **Prima-Waare** wird für Halle und Umgegend eine geeignete Persönlichkeit bei guter Provision gesucht. Offerten mit Referenzen sub **H. H. 50** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Comp.** in Leipzig.

Träbern

im Einzelnen und Ganzen billig abzugeben in **C. Goldschmidt's Brauerei,** gr. Brauhausg. 28.

Eine Ladeneinrichtung und eine Nähmaschine stehen billig zum Verkauf.

Wo? sagt die Annoncen-Exped. von **R. Triest,** neue Promenade 14.

Ein gutes **flottes Arbeitspferd** steht billig zum **Verkauf** bei **R. Magdeburg,** Cönnern, **Deutsche Bierhalle.**

Der Frau **A. R.** zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Hoch, daß der ganze Steinweg wackelt.

Ihr Bruder.

Gräfenhainchen. Bezugnehmend auf den Aufsatz im Anzeiger Nr. 49 ist es wohl hauptsächlich der hiesigen Einwohnerschaft, wie auch dem kräftigen Angreifen der Herren Officiere und Mannschaften der hiesigen Garnison zu danken, daß das Feuer nicht größere Dimensionen annahm.

Mehrere Einwohner.

Da wir zu spät erfahren haben, daß **Gebr. Kurzhals** am **Freitag den 29. d. Mts.** ein großartiges Sommerfest veranstalten, laden wir unsere Mitglieder nur hierdurch zum Besuch dieses Festes ein.

Der Vorstand des Vereins.
B. V. × × ×

Ich nehme die in Ueberreilung gegen Fräulein **Kohlmann** von mir ausgesprochenen Beleidigungen und groben Unwahrheiten hiermit **zurück** und erkläre, daß selbige mir nur als ein ehrenhaftes Mädchen bekannt ist. (H. 51894).

Otto Domack, Schlosser.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Röschen Goldschmidt (Nordhausen) mit Moritz Pohly (Seesen); Agnes Quidde mit Carl Hartmann (Nordhausen); Louise Rode mit Christian Meyer (Glindenberg); Mathilde Laue mit August Born (Loburg); Marie Lüdke mit Otto Kirchner (Buchhorst).

Vermählt: Hugo Meyer mit Marie Hertberg (Tangermünde).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Jonas Schwabe (Heiligenstadt); Hrn. F. E. Wachtel (Magdeburg); Hrn. H. Plate (Treudelbusch). — Eine Tochter: Hrn. M. Bäßler (Zeitz).

Gestorben: Ed. Baumgärtel (Zeitz); Frau Eleonore Ente (Zeitz); Schachtmeister Carl Kuhirt (Nordhausen); Schneidermeister Friedr. Köppe (Magdeburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770627013/fragment/page=0003

Norddeutscher Bazar

66. Große Steinstraße 66.

empfiehlt

beim Ausgang der Saison

folgende zum

gänzlichen Ausverkauf

gestellten Waaren als:

Cattun-Blousen pr. Stück 90 Pfg.
Mull- „ „ „ von 1 Mk. 50 Pfg. an
Piqué- „ „ „ „ 1 „ 50 „ „
Tüll- „ „ „ „ 2 „ — „ „
Weiße Unterröcke „ „ „ „ 2 „ — „ „
Tüll-Decken „ „ „ — „ 25 „ „
Moirée-Schürzen „ „ „ — „ 75 „ „
Kinder- „ „ „ — „ 40 „ „
Percal- „ „ „ — „ 50 „ „
Reinleinene Küchenschürzen „ — „ 60 „ „
Kinder-Percal-Schürzen „ — „ 30 „ „
Echt Schweizer Stickerei pr. Meter von 25 Pfg. an,
Damen-Strümpfe pr. Paar von 40 Pfg. an,
Herren-Socken „ „ 40 „ „
Weiße Waffelbettdecken pr. Stück von 2 Mk. an,
Herren-Serviteurs 3 Stück 90 Pfg.
Herren-Chemisettes 3 Stück 1 Mk.
Binde-Shlipse 3 Stück nur 80 Pfg.
Garnirte Morgenhauben 3 Stück 1 Mk.
Taschentücher **pro Dutzend** von 2 Mk. an,
Gesäumte Batist-Taschentücher mit bunten Kanten 3 Stück 90 Pfg.
Servietten 3 Stück nur 1 Mk. 25 Pfg.
Leinene Caffeedecken pro Stück von 70 Pfg. an,
Seidene Damen-Shawls in allen Farben 3 Stück von 60 Pfg. an,
Blauleinene Schürzen pr. Stück von 70 Pfg. an,
Graue u. weiße Corsetten „ „ „ 70 „ „
Couleurte Thee-Servietten „ „ „ 25 „ „
Bunte Herren-Taschentücher 3 Stück nur 90 Pfg.
„ Kinder- „ 3 „ „ 40 „

Zwirn-Handschuhe von 25 Pfg. an,

Mull-, Zwirn-, Sieb- und Tüll-Gardinen von 30 Pfg. an,

Diverse Gardinen-Reste 33⅓ % unter Einkaufspreis.

Außerdem noch sämmtliche **Putzartikel** als:
Bänder, Tülls, Spitzen, Blonden, Cordel und alle Weisswaaren
zu sehr billigen Preisen.

Eine Parthie schwarze und couleurte Patent-Sammete pr. Mtr. nur 1 Mk. 20 Pfg.

Po-ho Essenz per Flacon 50 Pfg.

Chin. Sonnenschirme

gelbbraune einfarbige für Herren
große bunte für Damen
kleine bunte für Mädchen,
das Stück 1 Mark! in
G. Gröhe's Theehandlung.

Chines. Fächer das Stück 10, 20, 25 u. 30 Pfg.

Die Eisenhandlung

von **G. W. Hoyer** in **Weißenfels**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Bauartikel
als **Träger, Eisenbahnschienen, Säulen,** ferner **Pferdekrippen** und **Raufen, compl. Fenster-, Stuben-** und **Hausthürbeschläge** 2c. in größter Auswahl. — **Drahtstifte.** — **Gewalztes** und **geschmiedetes Eisen.**
Großes Lager in
Heiz- und Kochofen
mit und ohne Regulireinrichtung.
Regulirrundofen.
Grude-Kochmaschinen.

Stakenhölzer

jede Länge, jedes Quantum und billig bei **Gustav Messmer.**

Noch nie dagewesen!

man überzeuge sich.

buchen Fluchtstühle à Stück 3 Mk. 25 Pfg.
do. do. ganz schwere Sorte, „ 3 Mk. 50 Pfg.
kirschbaum do. „ 4 Mk. — Pfg.

Die Qualität ist ganz vorzüglich.

G. Beyer, Möbelfabrikant.

— Filet-Unterkleider —

von **Carl Mez & Söhne** in Freyburg in Baden, rühmlichst bekannt und von vielen ärztlichen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.
Alleinige Fabrik-Niederlage
für Halle und Umgegend bei
Wilh. Walter in Halle a. S.,
Leipzigerstraße 92.
Außerdem halte ich mein Lager von
Unterkleidern in Seide, Wolle, Vigogne u. Baumwolle
in den verschiedensten Qualitäten und Größen bestens empfohlen.

Die Herren Besitzer von Mähemaschinen

bitten wir nochmals **dringend,** ihre etwa **reparaturbedürftigen Maschinen** uns **jetzt** behufs Instandsetzung gefälligst zu übersenden, da uns solche **später,** kurz vor der Ernte **schwer möglich wird.**

F. Zimmermann & Co.
Halle a. d. S.

Mähmaschinen

für Klee und Getreide, solidester Bauart, mit unübertroffenem **Schneideapparat,** neuer Excentor-**Schmiervorrichtung** und **größter Leichtzügigkeit** empfiehlt und hält auf Lager
Schafstädt. **Friedrich Schimpff.**

Freyberg's Garten

Heute Mittwoch von Abends 8 Uhr an
Frei-Concert
(Menzel'sche Capelle).

Rabeninsel.

Freitag den 29. Juni
von Nachmittag 5 Uhr an **Frei-Concert.**
Nach dem Concert: **Erster Gesellschaftsball**
bei vollem Orchester.

Grosse Venetianische Nacht,
Bengal. Beleuchtung, verbunden mit Brillantfeuerwerk, Schnellgewehrfeuer und Kanonendonner.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Festlichkeit am Dienstag den 3. Juli statt. Ergebenst
(H. 51893.) **Gebr. Kurzhals.**

Wilhelmshöhe in Giebichenstein.

Mittwoch Abend
Grosses Frei-Concert
mit Illumination und bengalischer Beleuchtung, wozu freundl. einladet
C. Müller.

Wohnungs-Veränderung.
Am **20. d. Mts.** verlegte **meine Wohnung und mein Geschäftslocal nach dem Hause**
Schulberg 10
(neben der Universität) 1 Tr.
Der Rechtsanwalt
Wippermann.

F. W. Berger, Schmeerstr. 15, hält sein reichhaltig. Lager selbstgefertigter Kinderwagen, Kordmöbel und Kordwaaren jeder Art zu solchen Preisen bestens empfohlen.

Hartgebrannte, rothe Mauersteine sind preiswerth zu verkaufen große Steinstraße Nr. 33.

Die besten neuen Isländer Heringe bekommt man in der Heringshandlung von Boltze.

Vorzügliche Duxer Salonkohle ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen von den Werken der **Dux-Bodenbacher Eisenbahn** durch die Direction in **Teplitz.** Hochachtungsvoll
Die Direction.

Eiserne Saugepumpen
von 2½" 3" 3½" 4" Kolbend.
liefere zu 16,50 20,50 30,25 39,50 M.
Complette Abessinierbrunnen
in Verbind. mit obig. Pumpe incl. 3 Meter Rohr und Patentsandfilter
zu 28 36 48 63 Mark
jed. Meter mehr 1,60 2,25 2,75 4 „
Ferner empfehle Erdbohrer, Bohrröhren, Ketten und Jauchepumpen, hohe eiserne Straßenpumpen, Saug- u. Druckpumpen, Gartenspritzen, Spritzpumpen, Tiefbrunnenpumpen, Filter, Leitungsröhren 2c. Preiscourante gratis. Vertreter erwünscht.
Hermann Blasendorff, Berlin, S., Louisenufer 3 A.
Fabr. von eisernen Pumpen, Abessinierbrunnen und Erdbohrwerkzeugen.
Technisches Büreau für Brunnenbau und Erdbohrungen.

Auf Königl. Steinkohlen-Grube zu Löbejün sind:
Stückkohlen à Hectol. (2 Ctr.) 1 Mk. 70 Pfg., und Klarkohlen à Hectol. 90 Pfg. zum Verkauf vorräthig.
Wettin, den 22. Juni 1877.
Königl. Berginspection.

Eine Quantität Kümmelpflanzen sind zu haben bei **Meinicke** in Langenbogen.

Hochzeitsgeschenke

in **Silber** u. **Alfenide,** höchst geschmackvoll, billig, bei größter Auswahl.
Wilh. Körner,
großer Berlin 13,
Fabrik für Gold- u. Silberwaaren.

Zwirnhandschuhe à 25 ₰
Strümpfe „ 25 „
Badehosen „ 40 „
bei **Albin Barth,**
Leipzigerstraße 40.

Die Weingrosshandlung

von
J. Grün,
Hallea/S. u. Winkel i/Rheingau
empfiehlt vorzügliche **Moselweine zu Bowlen** von 75 Pfg. pr. Fl.
Bei Entnahme grösserer Posten treten Preisermässigungen ein, die vorzüglich bei Bezug in Gebinden ziemlich bedeutend sind.
Alle anderen **Rhein- u. Mosel-Weine, Bordeaux-Weine, span., portugies., griech., italien., syrische, Ungar- u. Cap-Weine, Champagner u. Spirituosen** in bekannter guter Qualität. (H. 51855)

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 27. Juni cr.
Drittes Gesammt-Gastspiel
der Mitglieder des Großherz. sächs. Hoftheaters aus Weimar
Der Elephant.
Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt,** Barfüßerstr. 19.

Königl. Schauspiel-Haus zu Lauchstädt.

Mittwoch den 27. Juni 1877.
13. Gastspiel
der Halberstädter Theater-Gesellschaft.
Treue Liebe.
Großes Schauspiel in 5 Acten von Ed. Devrient.
Unterzeichnete erlaubt sich auf dieses vorzügliche Product des berühmten Devrient ganz besonders aufmerksam zu machen.
Die Direction.

Münchner Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.

Münchner Keller

Mittwoch Abend
großer Kinderfackelzug.
(Fackeln gratis.) Geführt wird der Zug durch die Tambours der Halleschen Turnerjugend. Nach Beendigung des Zuges vertheile an jedes Kind Kirschen gratis. **G. Schlergott.**

Lüderitz's Berg.

Mittwoch Abend
fr. Speckkuchen.

Reubkescher Gesangverein.
Mittwoch den 27. Juni, Ab. 6 Uhr
Uebung im neuen Schützenhause.

Jahn'scher Turnverein.

Heute Abend 8 Uhr
Turnübung
im „Paradies".
Der Vorstand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit einer Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770627013/fragment/page=0004